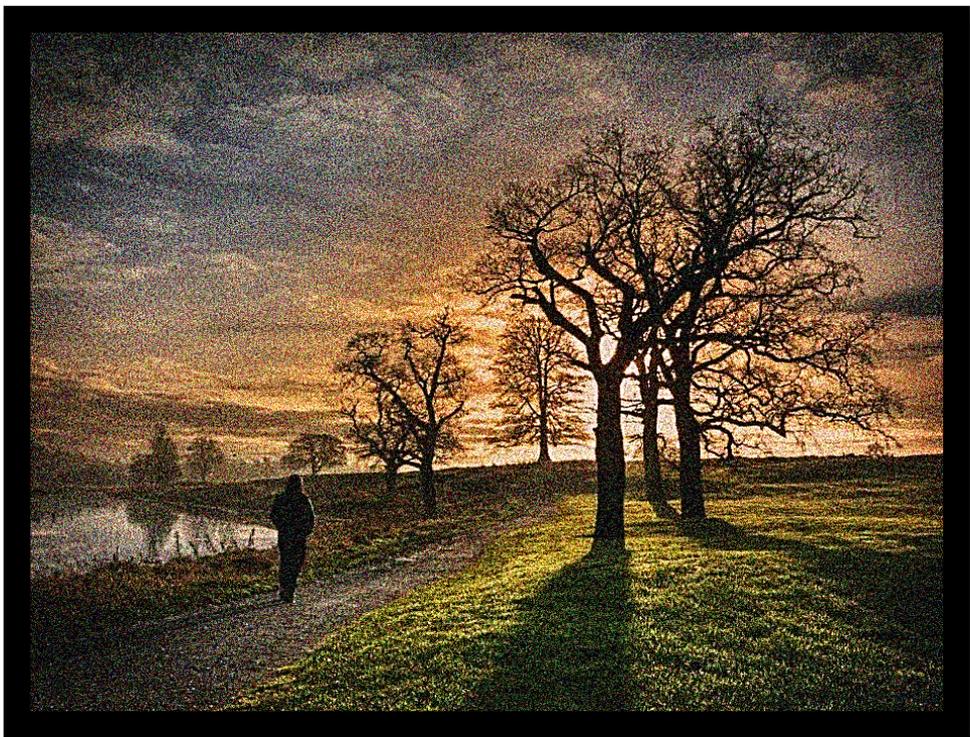




Frühere Spaziergänge traten mir vor die Augen; aber das wundervolle Bild der bescheidenen Gegenwart wurde zur überragenden Empfindung.





Die Zukunft verblasste,



und die Vergangenheit zerrann.

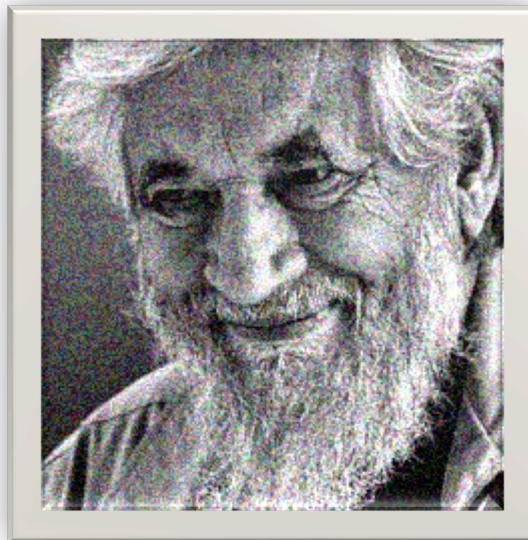


Ich glühte und blühte selber
im glühenden, blühenden Augenblick.

Aus näheren und weiteren Entfernungen trat Grosses und Gutes mit herrlicher Gebärde,
Beglückungen und Bereicherungen silberhell hervor, und ich phantasierte mitten in der
schönen Gegend von nichts anderem als nur eben von ihr. [...]

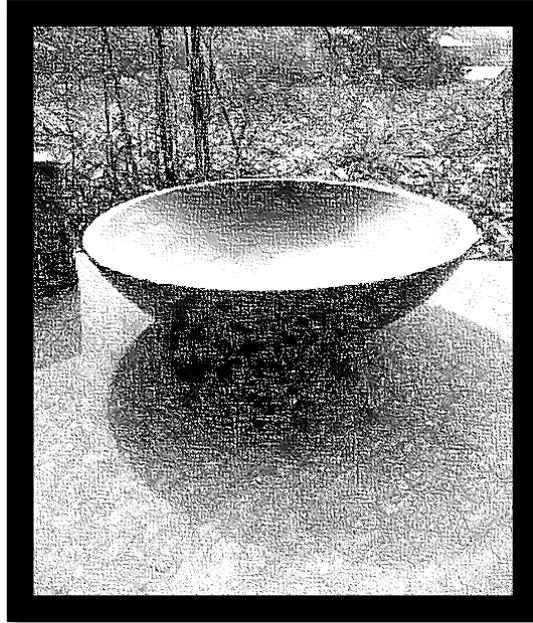
Ich war ein Inneres geworden
und spazierte wie in einem Innern,
alles Äussere wurde zum Traum,
das bisher Verstandene zum Unverständlichen.

An der Oberfläche herab
stürzte ich in die fabelhafte Tiefe,
die ich im Augenblick als das Gute erkannte.



Was wir verstehen und lieben,
das versteht und liebt auch uns.
Ich war nicht mehr ich selber,
war ein anderer
und doch gerade darum
erst recht wieder ich selbst.

O HERR, GIB JEDEM SEINEN EIGNEN TOD.
DAS STERBEN, DAS AUS JENEM LEBEN GEHT,
DARIN ER LIEBE HATTE, SINN UND NOT.



DENN WIR SIND NUR DIE SCHALE UND DAS BLATT.
DER GROßE TOD, DEN JEDER IN SICH HAT,
DAS IST DIE FRUCHT, UM DIE SICH ALLES DREHT.

DAS BUCH VON DER ARMUT UND VOM TODE
RAINER MARIA RILKE